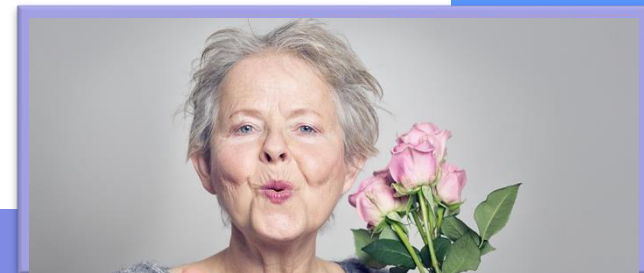




# Kurze Berichterstattung zu Innovative Pflege

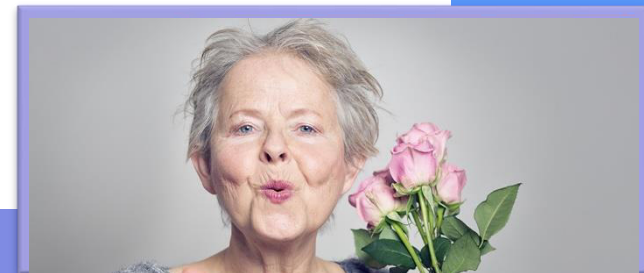
- Beschreibung der Ausgangssituation
- Kerngedanke der Umsetzung
- Bisherige Erfahrungen





## Beschreibung der Ausgangssituation

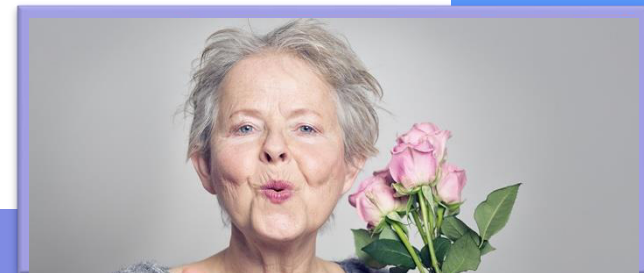
- Diskussion im Arbeitsausschuss Ältere Generation  
Impulse aus den Niederlande
- Buurtzorg ist ein niederländisches Unternehmen zur ambulanten Pflege.
- Buurtzorg geht neue Wege in der Pflege und verzichtet dabei auf nahezu jegliche Hierarchie.





## Beschreibung der Ausgangssituation

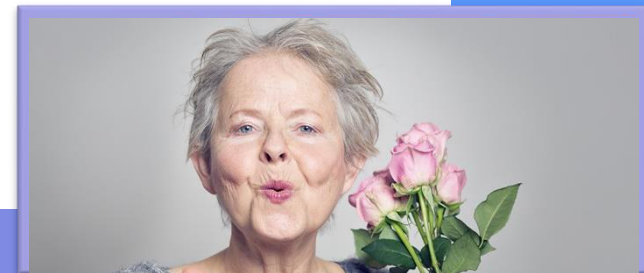
- In Karlsruhe Modell-Projekt mit AWO Karlsruhe und Paritätische Sozialdienste
- Budget ist jeweils 50.000 € pro Jahr, für 2019 bis 2021  
→ bei PSD: 30 Klienten zusätzlich 30 Minuten wöchentlich + Coaching
- Bescheid für Träger ging im 16. Juli 2019 zu.  
→ Zuschuss in 2019 anteilig
- Start mit Klienten November 2019
- Besondere Herausforderung:  
**Corona-Pandemie** ab März 2020



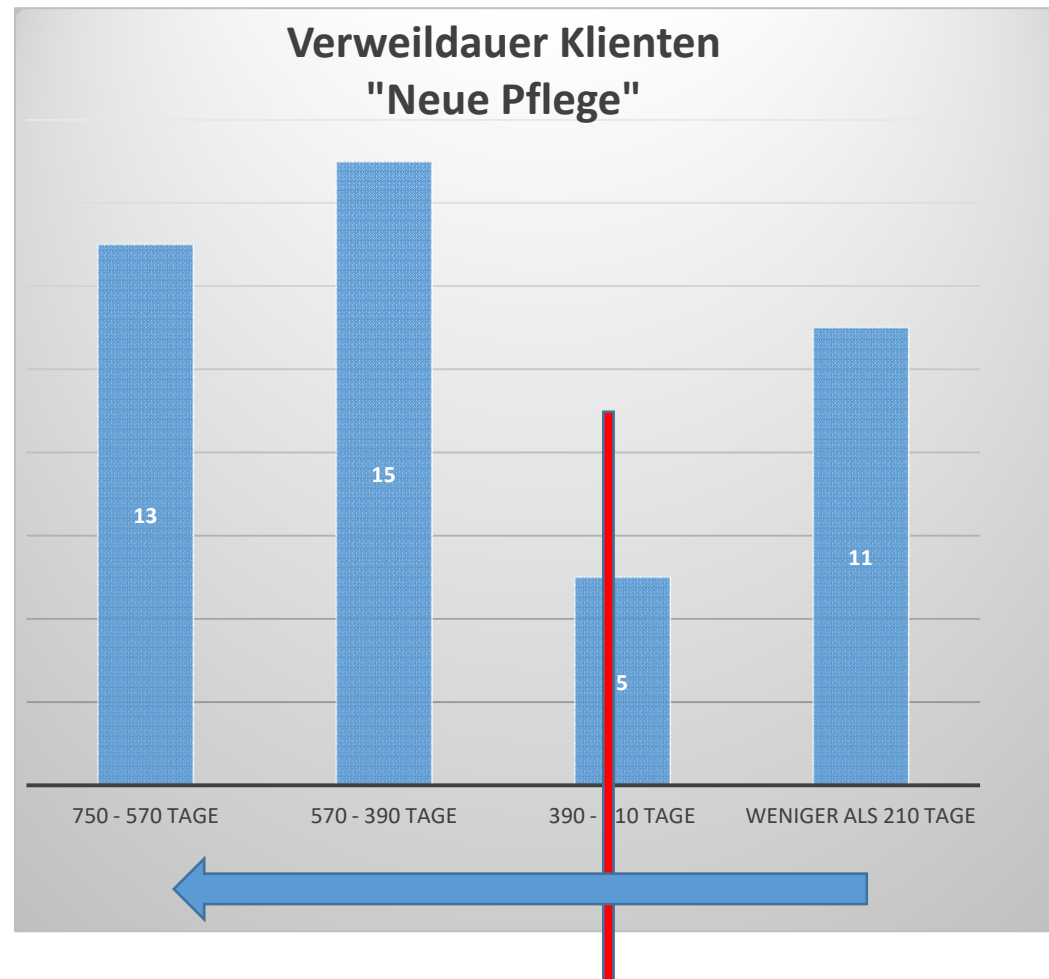


## Kerngedanke der Umsetzung

- Pflegebedürftige Senioren bleiben länger gut versorgt in ihrer Häuslichkeit
- „Neue Pflege“ wirkt sich positiv auf den Verlauf der Pflegebedürftigkeit der Senioren aus.
  - spätere Nutzung stationärer Versorgung
- Pflegekräfte können durch Arbeitszeitautonomie ihre eigene Fachlichkeit selbstorganisiert zum Einsatz bringen
  - Attraktivität der Tätigkeit steigt



In der Neuen Pflege wurden  
44 Klient\*innen vom  
11.2019 - 12.2021 (ca. 780 Tage)  
aktiv betreut



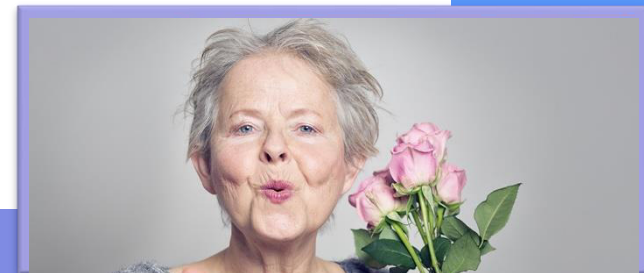
Als Vergleich: die durchschnittliche Verweildauer der Versicherten der **BARMER** (gesetzlichen Krankenversicherung) in der amb. Pflege in BaWü liegt bei 291 Tage und im Bund bei 296 Tage.



## Kerngedanke der Umsetzung

- Die längere Verweildauer in der eigenen Häuslichkeit entspricht dem Wunsch der Menschen und verzögert die Nutzung stationärer Versorgungen.
- Bei 30 % Sozialhilfeempfängern spart der Kostenträger der Grundsicherung ca. 3.300 € monatlich pro Bürger.
- Die Pflegekassen sparen monatlich mind. ca. 600 €

*Bei einer angenommenen Verzögerung von  
1 – 3 Monate der Nutzung von ambulant zu stationär.*



## Mögliche langfristige Kosteneinsparungen der neuen Arbeitsweise und –organisation

Das Pilotprojekt „Neue Pflege“ hat unter anderem die Ziele, durch zusätzliche, den Klienten zur Verfügung stehenden sozialen Ressourcen, die Verweildauer in der eigenen Häuslichkeit und die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit positiv zu beeinflussen. In der Annahme, dass dies im Durchschnitt für mindestens ein bis drei Monate mehr in der eigenen Häuslichkeit mit Pflegegrad 2 gelingt, und somit den Einzug in ein Pflegeheim mit Pflegegrad 3 um diese Zeit verzögert, stehen sich folgende Kosten gegenüber:

Kosten Pflegekasse ambulante Versorgung bei dem häufigsten Pflegegrad 2 für 1-3 Monate	Kosten Pflegekasse stationäre Versorgung bei dem häufigsten Pflegegrad 3 für 1-3 Monate
689 € - 2067 €	1262 € - 3789 €
	durchschnittliche Zuzahlung durch Bewohner
	2200 € - 6600€

Somit stehen für die Pflegekassen mittlere Kosten (für z.B. jeweils 1,5 Monate als Referenzzeit) von 1033,50 € (ambulant) 1893 € (stationär) gegenüber (Differenz 860 €). Zusätzlich belaufen sich die mittleren Kosten für den Klient/Bewohner auf 3300 €<sup>1</sup> in der stationären Versorgung.

Da rund 33 Prozent der Pflegebedürftigen auf Sozialhilfe angewiesen sind, weil ihre Rente nicht für den Eigenanteil der Kosten einer Heimunterbringung reicht, muss der öffentliche Träger der Sozialhilfe, hier die Stadt Karlsruhe diese Kosten übernehmen. → 1/3 von 3300 € = 1100 €

Diese hier dargestellten Inhalte und Zahlen zusammengefasst stehen die jährlichen Kosten der „Neue Pflege“ von 1.666 € pro Klient (aktuelle Projektkosten 50.000€ bei 30 Klienten) einem angenommenen Effekt der öffentlichen Kostenträger (Pflegekasse und Stadt) von 1.960 € gegenüber. (Differenz der Kosten stationär zu ambulant + 1/3 der Kosten der Eigenanteile der stationären Versorgung wg. Kostenübernahme durch öffentlichen Träger)

Das bedeutet, dass folgende Annahme durchaus berechtigt wäre: ein Jahr Einsatz in der neuen Pflege „rechnet sich“ **volkswirtschaftlich**, wenn der Einsatz eine Verlängerung der Verweildauer in der eigenen Häuslichkeit von ca. 1,5 Monate bei gleichbleibendem Pflegebedarf mit sich bringt.

Bei einer wie hier bereits dargestellten angenommenen Verzögerung des Übergangs von der ambulanten Pflege bei Pflegegrad 2 zur stationären Versorgung mit Pflegegrad 3 bei einer aktuellen Sozialhilfeempfängerquote von ca. 33 %<sup>2</sup> amortisiert sich das Projekt der „Neuen Pflege“ bei 2,3 Monaten längere Verweildauer in der eigenen Häuslichkeit **allein für die Stadt Karlsruhe**. Diese Verzögerung scheint langfristig realistisch.

1 <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/2,vdk-pflegekosten-eigenanteil-zu-hoch-100.html>

Bei einer stationären Unterbringung in einem baden-württembergischen Pflegeheim betrage der durchschnittliche Eigenanteil mittlerweile mehr als 2.200 Euro im Monat. (SWR Aktuell, 16.1.2020)

2 Bei der Vorstellung des Projekts am 17.09.2020 und dessen aktuellen Verlauf beim „Arbeitsausschuss Ältere Generation“ wurden die bundesdurchschnittliche Zahl der Sozialhilfeempfängerquote vom Leiter des Sozialamts, Herrn Klein auch für Karlsruhe bestätigt.



***Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit***

